

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot
Band: 194 (1921)

Artikel: Grosse Männer und die Tiere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657839>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reichen Juden den Bosla beiseite und boten ihm zuerst 10, dann 20, 30, 50, 100 und zuletzt 500 Beutel Piaster*), wenn er von seinem Vorhaben abstehé.

Kapudan Bosla sprach zum Sultan: „Großmächtiger Herrscher, sieh, jetzt kann ich zu einer großen Summe Geldes kommen, die dich nichts kostet; erlaube, daß ich den Bambaschi nicht hinübertrage.“

Der Sultan lachte, die Juden schütteten ihre Beutel vor dem Kapudan Bosla aus, und in der Judengasse wurde ein großes Fest gehalten, aus Freude, daß ihr Rabbiner nicht auf einem gespannten Seile über den Bosporus hinübergetragen worden sei.

Die bekümmerten Cheleute.

Ein sterbender Mezzger zu N . . . sagte zu seiner am Bette sitzenden Frau: „Schau, Lisette, ich sterbe, und da rate ich dir, nach meinem Tode unsern Mezzgerknecht Jakob zu heiraten. Er ist ein guter Bursche und versteht das Handwerk wohl.“ — „Du hast recht, mein lieber Mann, ich habe auch schon daran gedacht.“

Was doch ein Komma machen kann.

Ein Schulmeister zu X legte seinen Schulkindern folgende Schreibvorschrift zum Abschreiben vor:

„Zur Arbeit, — nicht zum Müßiggang hat uns der Herr erschaffen.“

Ein Schulknabe (wie es scheint, kein großer Freund der Arbeit) schrieb jedoch den Satz so:

„Zur Arbeit nicht, — zum Müßiggang hat uns der Herr erschaffen.“

Als der Pfarrer und der Schulmeister diese Schrift sahen, lachten sie herzlich und setzten das Komma an das rechte Ort.

Große Männer und die Tiere.

1. Abraham Lincoln.

Abraham Lincoln, der nachmalige berühmte Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, mußte als junger Anwalt oft stundenlang nach dem Gerichtsorte und zurück reiten. Nach einer lang-

*) Ein Beutel tut 250 Piaster oder 600 fl.

wierigen Sitzung ritt er einst in der Abenddämmerung mit Freunden heim. Da sah er am Boden zwei kleine, halbflügge Schwäblein liegen. Die Gefährten ritten nach kurzem Bedauern über die Lage der Tierchen des Weges weiter. Lincoln aber stieg vom Pferd. „Holla, was gibt's?“ fragten zurückblickend die andern. „Ich suche das Nest, aus dem die Vögelchen gefallen sind.“ „Dummheit!“ riefen die Freunde, „was soll der Aufschub? Die Nacht bricht herein und der Weg ist noch weit. Aufs Pferd!“ Aber Lincoln, der riesige Jüngling mit den gewaltigen Händen, machte sich schon eifrig unter den niedrigen Hüttenrädern zu schaffen, hob hier und dort eine Plane, um zu sehen, ob er das Nest nicht finde. Und er fand es. Erst nach einer Stunde, in voller Dunkelheit, erreichte er seine Kameraden wieder. Diese saßen schon längst beim Nachessen. Mit einer Flut von Witzen empfingen sie ihn. „Meine Herren,“ sprach der Hüne ernst zu ihnen, „ich würde heute nacht kein Auge zutun können, wenn ich die Vögel nicht ihrer Mutter gebracht hätte.“ — Eine ganze Nacht schlief der große Lincoln wie ein Bär. —

2. Garibaldi.

Der große italienische Freiheitsheld hatte bekanntlich auf der Insel Caprera, wo er am 2. Juni 1882 starb, ein Grundstück nebst bescheidenem Wohnhaus. Er nannte daselbst auch einige Ziegen und Schafe sein eigen. Eines Tages vermisste man ein Lämmchen, durch das Wehklagen der Mutter aufmerksam gemacht. Garibaldi machte sich mit einigen Begleitern alsbald auf, das Tierchen zwischen den Klippen und Felsspalten der Insel zu suchen. Man fand es nicht und abends begaben sich alle ermüdet zu Bett. Doch einer schlief nicht — Garibaldi. Als diese Stille im Hause herrschte, öffnete er leise seine Zimmertüre, und vorsichtig, um kein Geräusch zu machen, verließ er das Haus. Ein bei dem General zu Gast weilender Freund war aufgewacht und hatte alles beobachtet. Nach längerer Zeit, mitten in der Nacht, kam Garibaldi zurück. Am folgenden Morgen erzählte er, daß er das Lämmchen endlich gefunden, heimgebracht und, da es vor Kälte zitterte, zu sich aufs Bett genommen habe. Nun sei es gut erwärmt, gesund und munter der Mutter zurückgegeben.